



Biathlon
Arnd Peiffer erobert in Oberhof Rang zwei **Seite 28**

SPORT

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG



Tennis
Andrea Petkovic im Finale von Brisbane **Seite 28**

STANDPUNKT

Von Winfried Wächter

Leipzig sollte damit leben können



Eine Investition von etwa 30 Millionen Euro ist kein Freibrief, aber sehr wahrscheinlich in jeder deutschen Stadt willkommen. Wer ein solches Engagement ablehnt, muss gute Gründe haben.

Leipzig hat sie nicht – ohne die Sorgen der Naturschützer und Anwohner gering zu schätzen. Wenn an dieser Stelle, an der nun das RB-Trainingsgelände entstehen soll, seit Jahr und Tag Sport getrieben wird, bislang auch Motorradlärm der benachbarten Speedwayfahrer kein Grund zur Beanstandung war, dann sollte eine solche Anlage möglich sein. Zumindest so, wie sie gestern vorgestellt wurde: Mit (nur) sechs Plätzen und ohne Verbindung zur Erich-Köhn-Straße. Letztere vor allem wurde befürchtet, womit ein neuer Anschluss zur Merseburger Straße und damit zur Autobahn direkt durch Lindenau führen würde. Das wurde von den Verantwortlichen ebenso ausgeschlossen wie eine spätere Erweiterung des Trainingszentrums. Damit sollte Leipzig leben können.

@w.waechter@lvz.de

Meuselwitz gewinnt Turnier in Erfurt

Erfurt (dpa). Der ZFC Meuselwitz gewann gestern Abend vor 1510 Zuschauern in der Erfurter Messehalle das 17. Hallenturnier des Thüringer Fußball-Verbandes. Der Regionalligist setzte sich im Fünferfeld im Kampf „Jeder gegen Jeden“ mit 8 Punkten vor dem 1. FC Magdeburg (7), dem FC Carl Zeiss Jena (7), dem FC Sachsen Leipzig (6) und dem punktlosen Lokalmatador FC Rot-Weiß Erfurt durch. Die Meuselwitzer blieben als einzige Mannschaft ungeschlagen. Sie gewannen gegen Erfurt 1:0 und gegen den FC Sachsen 2:1. Von Jena (2:2) und Magdeburg (1:1) trennte sich das Team von Damian Halata remis. Marvin Wieks (Magdeburg) wurde als bester Spieler des Turniers geehrt, Christian Beer (Meuselwitz) erhielt die Auszeichnung als bester Torwart.

Cottbus probt gegen Bytom den Ernstfall

Cottbus (dpa). Den letzten Test vor dem Rückrundenstart der 2. Fußball-Bundesliga hat Cheftrainer Claus-Dieter Wollitz zur ernsthaften Bewährungsprobe für die Stammformation von Energie Cottbus ausgerufen. In der Heimpartie heute gegen den polnischen Erstligisten Polonia Bytom sollen hauptsächlich jene Spieler zum Einsatz kommen, die auch eine Woche später beim Rückrunden-Auftakt bei Fortuna Düsseldorf auflaufen werden, kündigte Energie-Trainer Claus-Dieter Wollitz gestern an. Sie sollen 60 bis 70 Minuten Spielpraxis sammeln, erklärte Wollitz. Bis auf den am Knie verletzten Marco Kurth steht der komplette Kader zur Verfügung.

Traumfinale Federer gegen Nadal geplätzt

Doha/Katar (dpa). Das erwartete Traumfinale zwischen Rafael Nadal und Roger Federer beim ATP-Turnier in Doha ist geplätzt. Der russische Tennisprofi Nikolai Dawydenko bezwang gestern den Welttranglistenersten Nadal überraschend klar mit 6:3, 6:2. Heute trifft Dawydenko im Endspiel auf Federer. Der 16-malige Grand-Slam-Sieger aus der Schweiz untermauerte wenige Tage vor dem Beginn der Australian Open mit dem 6:3, 7:6 (7:2)-Halbfinalsieg gegen den Nummer drei gesetzten Franzosen Jo-Wilfried Tsonga seine starke Frühform.

SPORT KOMPAKT

Luca Toni (33) wechselt vom FC Genua zu Juventus, wo er einen Vertrag bis Juni 2012 unterzeichnete.

Der Niederländer Ryan Babel ist bei Bundesliga 1899 Hoffenheim ein heißer Kandidat als Nachfolger für den derzeit streikenden Stürmer Demba Ba.

David Beckhams Rückkehr in die englische Premier League wird immer wahrscheinlicher. Die Tottenham Hotspur setzen weiter auf ein zweimonatiges Engagement des Fußball-Stars.

Wegen anhaltender Erfolglosigkeit ist der Trainer des deutschen Bahnrovers Andreas Petermann entlassen worden.

Für Skirennfahrer Andrew Weibrecht, Olympiadritter von 2010, ist der WM-Winter wegen einer Schulterverletzung vorbei.



Im „Ball“-Saal 405 des Neuen Rathauses herrscht traute Einigkeit: Dieter Gudel, Dietmar Beiersdorfer, Burkhard Jung, Heiko Rosenthal und OBM-Sprecher Peter Krutsch (von links).

Foto: Christian Nitsche

„Ein unglaubliches Geschenk“

Red-Bull-Trainingszentrum: Club investiert 30 Millionen am Cottaweg und nicht nur OBM Burkhard Jung ist happy

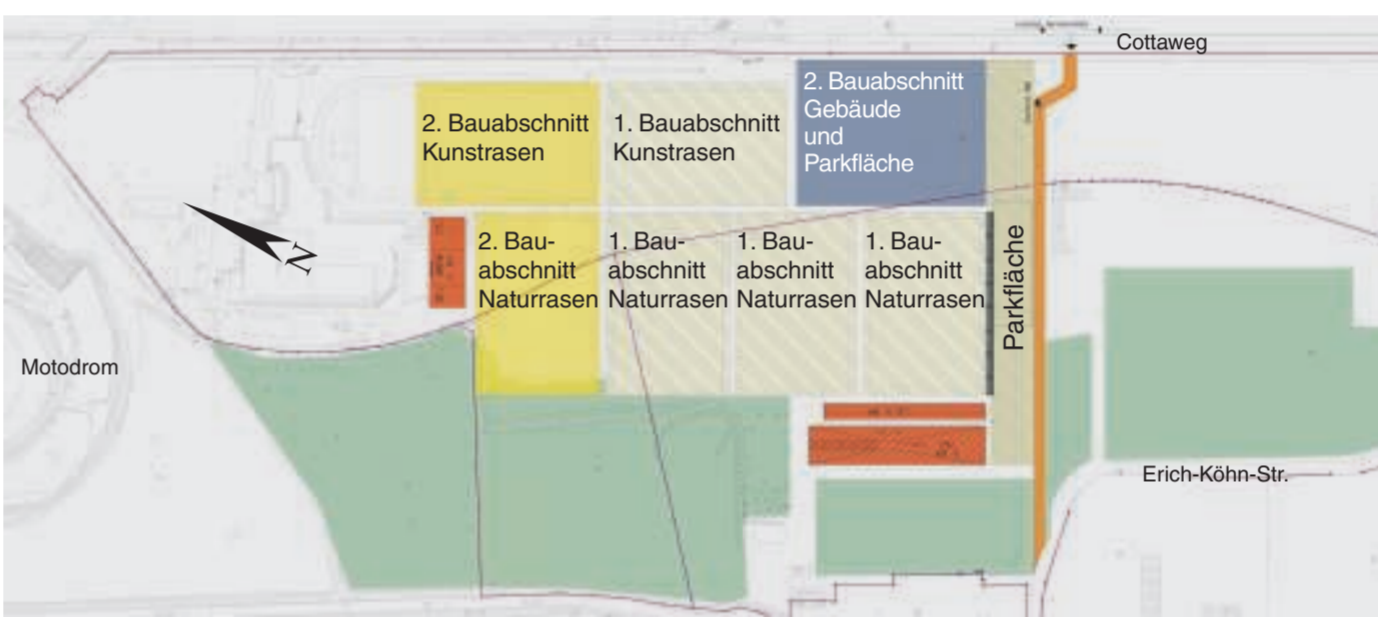
Leipzig. Als diese Zeitung am 31. August 2010 den Cottaweg als künftige RB-Trainingsstätte outete, dementierten Club und Rathaus schnell und heftig. Das waren, nun ja, Notlügen. Verständliche Notlügen. Die Gemengelage war und ist eine sensible, auf der neuen Weide der Roten Bullen wehen schon vorm Spatenstich böige Winde. Es geht um Flora und Fauna, Naturschutz, Vertreibungen aus dem Paradies, vermeintliche Verabredungen im stillen Kämmerlein. Und es geht um schrecklich viel Geld.

Von GUIDO SCHÄFER

Seit gestern ist es offiziell: Der von Red-Bull-Milliardär Dietrich Mateschitz, 66, flott gemachte Bundesliga-Verein in spe richtet sich häuslich ein, wird runde 30 Millionen Euro investieren. In Sichtweite zur Red-Bull-Arena, am Cottaweg. Vom Ja-Wort des Stadtrates ist eingedenk der in Saal 405 des Neuen Rathauses verbreiteten Euphorie unbedingt auszugehen.

Damit auch jeder die epochale Bedeutung des RB-Einstiegs verinnerlicht, spannte Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD) einen historischen und wirtschaftlichen Bogen. In L.E. steht die DFB-Wiege, der erste Deutsche Meister kommt aus Leipzig, ein WM-Stadion ist auch da. Die jüngere Fußball-Vergangenheit sei aber: desaströs. „Red Bull ist für Leipzig ein unglaubliches Geschenk. Das ist eine Wirtschaftsansiedlung im größeren Stil. Wenn RB in der Bundesliga spielt, sind 4000 bis 6000 neue Arbeitsplätze entstanden.“ Pulverschnee von morgen. Der heutige ist viertklassig, matschig.

Eckdaten des Mega-Deals: Im März rollen die Bagger an, im Sommer sollen vier der sechs Fußballplätze stehen/liegen, Container als Umkleiden dienen. 2012 erfolgt der Startschuss für den zweiten Bauabschnitt. Internat, Umkleidetrakt, Büroräume, verkehrstechnische Anbindung. 2013 fällt der Hammer. Das Projekt umfasst 92 000



So soll das neue Trainingszentrum aussehen.

Quelle: Stadt Leipzig

Angst um brütende Vögel

SPD-Stadtrat Christian Schulze sieht im RB-Projekt Risiken und Chancen

Leipzig. Das Thema RB-Trainingsgelände hat im Stadtteil Lindenau Wellen geschlagen. „In den Bürgersprechstunden waren zuletzt 20 Anwohner“, sagte SPD-Stadtrat Christian Schulze. „Auslöser der Sorgen war die problematische Kommunikation.“ Wenig drang von den Plänen an die Öffentlichkeit. Mit der gestrigen Vorstellung des Projekts seien aber keineswegs alle Ängste genommen.

Hauptproblem sei die Verträglichkeit des Sportgeländes mit dem angrenzenden Auwald. „Wir haben an der Stelle ein Nadelöhr von Nord nach Süd.“ Der Forst zeige am Cottaweg eine seiner dünnsten Stellen. Da sei die Angst nicht unbegründet, dass die Natur Schaden nimmt. Lärm und Licht von den Fußballplätzen könnten

brütenden Vögeln zu schaffen machen. Viele Menschen seien auch durch das Tempo von Verein und Verwaltung verunsichert. „Im Letztlicher Holz ist eine Brücke seit fast zwei Jahren gesperrt“, berichtete der Sozialdemokrat. Ein Neubau scheiterte dort bis heute an der langwierigen Umweltschulze. Schulze zeigt sich irritiert, dass die hohe Geschwindigkeit des RB-Projekts nun auch den Stadtrat erreicht. „Ich bin irritiert, dass wir über RB schon auf einer Sondersitzung am 9. Februar abstimmen.“

Bei allen Bedenken sieht er aber durchaus Chancen für Lindenau und ist froh über die Verkehrsplanung. Zunächst hatten Bürger befürchtet, dass alte Pläne, die Erich-Köhn-Straße bis zur Jahnallee zu verlängern, wieder

aufleben. Die gestrichenen Parkplätze am Kleinmesse-Gelände sieht Schulze als Gelegenheit, ein unansehnliches Areal an anderer Stelle zu verschönern. „Direkt hinter dem LVB-Gelände könnten neue Stellplätze für die Schauteller entstehen“, schlägt der Lindenauer vor. Ein Gebiet, das heute noch Schandfleck sei. Wenn die Anwohner noch einen Fuß- und Radweg direkt über das Kleinmessesgelände bis zum Cottaweg erhielten, hätten alle Seiten etwas vom RB-Projekt.

Schulze wünscht sich in den nächsten Wochen eine direkte Kommunikation im Stadteil. „Wir möchten gern Vertreter des Stadtplanungsamtes und RB-Geschäftsführer Dieter Gudel zu uns in die Bürgersprechstunde einladen.“

Matthias Roth

Notzon kandidiert als Lok-Chef

Boss des Hauptsponsors will mehr Professionalität / Auch Weißgerber hat Interesse

Leipzig. Der wichtigste Geldgeber des 1. FC Lok steht nun auch als Vereinsvorsitzender bereit: Michael Notzon, Gründer und Geschäftsführer von Hauptsponsor Goldgas, stellt sich am 5. Februar als Nachfolger des scheidenden Steffen Kubald zur Wahl. Der 52-jährige Unternehmer wurde am Mittwochabend bei einer Sitzung von Vorstand und Aufsichtsrat – beide Gremien werden bei der Mitgliederversammlung neu besetzt – zum Wunschkandidaten der alten Führung gekürt.

„Eigentlich wollte ich nur in den Aufsichtsrat“, sagte Notzon gestern dieser Zeitung, „aber da sich bisher kein Kandidat aufgedrängt hat, habe ich mich angesichts der schwierigen Situation des Vereins anders entschieden.“

Goldgas ist seit Oktober 2010 Trikotsponsor des Fußball-Oberligisten. Der Vertrag läuft vorerst bis Juni 2013, sichert dem Probstheider Club jährlich eine mittlere sechsstelligen Summe. „Leipzig ist ein wichtiger Markt für uns, eine große Stadt mit großem Potenzial und großer Fußball-Tradition“, sagte Notzon, „wir wollen eine Erfolgsgeschichte 1. FC Lok, wir wollen in fünf Jahren nicht mehr in der 5. Liga sein.“ Mittelfristig strebe man den bezahlten Fußball, die 3. Liga, an, und wir bieten die finanziellen Möglichkeiten, dass dies auch funktionieren kann.

Denn der deutschlandweite Gasversorger mit Hauptsitz in Nürnberg wächst rasant, wird seinen Umsatz von zuletzt 180 Millionen Euro im laufen-



Michael Notzon



Gunter Weißgerber

den Geschäftsjahr auf mindestens 600 Millionen steigern, beschäftigt derzeit 40 feste und 120 externe Mitarbeiter, expandiert auch international. Zu Büros in Wien und Athen sollen weitere in Paris, London, Brüssel und Amsterdam kommen. Ziel der „jungen Marke“ ist laut Notzon ein „europäischer Energie-Konzern für Strom und Gas“.

Goldgas wird vor allem im Handball für sich – als Hauptsponsor der deutschen und österreichischen Männer-Nationalmannschaft und des Bundesligisten Rhein Neckar Löwen. Obwohl Fußball Neuland für Notzon darstellt („Aber ich bin seit 40 Jahren Fan des 1. FC Köln“), möchte er sich bei Lok stark engagieren und Weichen stellen: „Ich habe persönlich Feuer gefangen und Spaß daran, Lok dahin zu bringen, wo der Verein hingehört – nach oben.“

Notzon wohnt in der Umgebung Nürnbergs, würde zu Vorstandssitzungen, Heimspielen und „wichtigen Terminen“ nach Leipzig kommen. „Aber das operative Geschäft kann ich nicht

leisten, ich muss ein Unternehmen führen.“ Für die Tagesarbeit brauche der Verein einen hauptamtlichen Manager oder Geschäftsführer. Notzon schwört vor, die Stelle im März auszuschreiben. Er plädiert generell für professionelle Strukturen. „Wir müssen auch damit beginnen, einigen Spielern mehr Training zu ermöglichen.“ Hieß: Gespräche mit Arbeitgebern über Freistellungen, die vom Verein finanziert werden.

Notzon hofft, dass das Gros von Vorstand und Aufsichtsrat am 5. Februar wiedergewählt wird. „Die Verantwortlichen haben jahrelang einen guten Job gemacht, ich setze auf Kontinuität.“

Interesse an einer Führungsposition hat auch Gunter Weißgerber angemeldet. Der ehemalige SPD-Bundestagsabgeordnete und jetzige Unternehmensberater ist langjähriger Lok-Fan und wurde von einem Bekannten auf die Idee gebracht, die Zukunft der Gelb-Blauen mitzubestimmen. „Bis zum 21. Januar möchte ich mich entscheiden“, sagte der 55-Jährige. Kopfzerbrechen bereitet ihm ein Teil der Mitglieder: „Ich habe mir vom Verein bestätigen lassen, dass Radikale Stadionverbot haben. Lok muss in die gesellschaftliche Mitte rücken, stärker auf Vielfalt setzen, die Integration vertiefen.“

Steffen Kubald, der nicht mehr kandidiert, will eine Kampfabstimmung um den Lok-Vorsitz vermeiden. „Wir werden ein Gesamtpaket schnüren, in dem Herr Weißgerber eine Rolle spielt.“

Steffen Enigk, Reik Anton

Lästige Pflichtübung

Landesmeisterschaft im Hallenfußball inzwischen unbeliebt

Leipzig. Vorfreude sieht anders aus: Trainer Olaf Brosius vom Sachsenligisten SSV Markranstädt fährt mit einer gewissen Skepsis, um nicht zu sagen Unlust, zu seinem Vorrundenturnier um die Landesmeisterschaft im Hallenfußball. Die Rand-Leipziger sind am Sonnabend bei ihrer Regionalmeisterschaft in Döbeln gemeinsam mit Blau-Weiß Leipzig, dem Hallen-Titelträger von 2009, Favorit.

Rein theoretisch, denn Brosius dämpft die Erwartungen: „Diese Meisterschaft hat für uns eigentlich keine Bedeutung. Ich halte nichts vom Hallenfußball, wie er heute meist gespielt wird. Da ist mir zu viel Kampf und zu wenig Technik.“ Und der Coach kündigt an, dass er in Döbeln nur mit einem eher zweitklassigen Aufgebot aufkreuzen wird. „Wir haben für 13 Uhr ein Testspiel bei Grün-Weiß Piesteritz vereinbart, mal sehen, wer dann 17 Uhr in Döbeln für uns auf dem Parkett stehen kann.“

Neben dem SSV ist mit Blau-Weiß Leipzig ein weiterer Sachsenligist vor Ort, dazu natürlich der Gastgeber Döbelner SC, Lok Leipzig II (der letzte Bezirkshallenmeister) und der SSV Stöteritz aus der Bezirksliga sowie die beiden Bezirksklasse-Vertreter Lipsia Eutritzsch und KSC Leipzig.

Deren Chancen stehen also gar nicht schlecht, wenngleich sich KSC-Trainer Dietmar Teucher bescheiden gibt: „Wir wollen einigermaßen mitmischen, vielleicht schaffen wir ja wenigstens die eine oder andere Überraschung. Es ist

auf jeden Fall eine Abwechslung zum Schnee“, so Teucher. Insgesamt gibt es sechs Vorrundengruppen, ins Finalturnier – eine Woche später in Zwenkau – kommt immer nur der Gesamtsieger.

Das zweite Leipziger Turnier steigt am Sonnabend, schon 14 Uhr, im östlich der Elbe gelegenen Beilrode mit Gastgeber FSV (Bezirksklasse), Landesligist FC Eilenburg als nominellen Favoriten, den Bezirksligisten Hartenfels Torgau, FV Bad Dübren, SG Taucha und FSV Krostitz sowie Roter Stern und SV Leipzig Nord-west.

Da aus Leipzig und Umgebung mehr Vereine ihre Teilnahme gemeldet haben als aus den Ex-Bezirken Chemnitz und Dresden, müssen einige der hiesigen Teams in den dortigen Vorturnieren antreten. So der SV Naunhof und der SV Mügeln/Abfah in Dippoldiswalde und Kickers Markkleeberg, der FC Bad Lausick, der SV Liebertwolkwitz sowie Lok Engelsdorf in Glauchau. Engelsdorfs Trainer Hans-Joachim Klinger hält von dem ganzen Championat genau so viel wie sein Markranstädtler Kollege Brosius. „Ich bin prinzipiell kein Hallenfreund, ich weiß nicht so recht, warum wir uns dafür gemeldet haben“, wundert sich Klinger, zumal die Teilnahme eigentlich freiwillig war. Mehr als eine Pflichtübung ist es für die Engelsdorfer Lok also nicht. Auch Folgendes spricht Bände: Die halbe Mannschaft und sogar der Trainer selbst, sind am Sonnabend nicht dabei – sondern im Urlaub.

Frank Müller